

## 1.4 Sommerfütterung – Alpung

Die Haltung von Mutterkühen soll arbeitsextensiv und die Futterkosten möglichst tief sein. Für die Fütterung während der Vegetationsperiode steht die Vollweide im Mittelpunkt. Auch das Ökoprogramm RAUS des Bundes und verschiedene Labels, z. B. Natura-Beef verlangen täglichen Weidegang. Der Mutterkuhhaltungsbetrieb muss demnach über ausreichende Flächen verfügen, die sich als Weiden eignen. Wichtige Aspekte sind u. a.: Hangneigung, Niederschlagsmenge, Bodenbeschaffenheit, Parzellengrösse und Parzellenform, Trittfestigkeit des Bodens und Pflanzenbestand. Werden die Tiere gealpt, so reduziert sich der Weideflächenbedarf auf dem Heimbetrieb.

### **Weidesysteme:**

In der Mutterkuhhaltung haben sich vor allem Standweiden und Umtriebsweiden bewährt.

- *Standweide*: Die gesamte Weidefläche wird nicht unterteilt oder in bis zu 3 Schläge unterteilt. Die Besatzzeit ist sehr lang (Wochen bis Monate). Der Flächenbedarf pro Mutterkuh mit Kalb ist abhängig vom Graswachstumspotential der Fläche. Um den Futterberg im Frühling im Griff zu haben, muss 1/3 bis 1/2 der im Sommer benötigten Fläche von der Frühlingsbeweidung ausgenommen und konserviert werden (Heu-, Silagegewinnung).
- *Umtriebsweide*: Die gesamte Weidefläche wird in mehr als 3 Schläge unterteilt. Ein Schlag nach dem andern wird den Tieren während einer bestimmten Besatzzeit zur Verfügung gestellt.  
Faustzahlen für die Mutterkuhhaltung: 4 bis 5 Weideschläge bei 8 bis 14 Tagen Besatzzeit. Auch hier muss bei einzelnen Schlägen der erste Aufwuchs im Frühjahr konserviert werden.

Der Weidebeginn im Frühling ist früh anzusetzen. Das Gras ist hierbei jedoch sehr jung und nährstoffreich. Zur Verdünnung der Nährstoffkonzentration und als Strukturlieferant, ist die Zufütterung von Heu und/oder Stroh (z. B. in Raufen auf der Weide) empfehlenswert. Um die Kosten für das Zusatzfutter der Kälber in der zweiten Hälfte der Säugezeit tief zu halten, soll der Abkalbezeitpunkt so gewählt werden, dass die Kälber vom nährstoffreichen und kostengünstigen Gras im Sommer profitieren können. Qualitativ gute Weideflächen sind für Mutterkühe, die in der Endphase der Laktation oder in der Galtphase stehen, zu nährstoffreich.

### **Alpung:**

Die Alpung von Mutterkühen nimmt seit Jahren kontinuierlich zu. Der Futterbedarf einer Mutterkuh entspricht etwa jenem einer Milchkuh mit einer Tagesmilchleistung von 10 bis 12 kg. Stehen den Mutterkühen nur minderwertige Weiden zur Verfügung, werden die bei den Mutterkuh-Kälbern erwarteten Tageszunahmen von über 1'000 g nicht erreicht. Werden Mutterkühe zusammen mit Aufzuchtkälbern oder mit trächtigen Rindern gealpt, sind die besseren Alpweideflächen für die Mutterkühe vorzubehalten.

Vorteile der Alpung:

- Geringerer Futterflächenbedarf auf dem Heimbetrieb
- Entlastung in Arbeitsspitzen z. B. auf Ackerbaubetrieben
- Positive Auswirkungen auf die Gesundheit, Kondition und Fruchtbarkeit der Tiere
- Erhaltung und Pflege von Landschaft und Landschaftsbild, Schutz vor Vergandung und Erosion

### **Alpungskosten:**

Der Arbeitsaufwand für die Betreuung einer Mutterkuhherde liegt zwischen dem Aufwand für Milchkühe und für Aufzuchtrinder. Insbesondere wenn Kühe auf der Alp abkalben, ist der tägliche Aufwand für die Beobachtung der Herde recht hoch. Alpungskosten, die

über jenen für Jungvieh liegen, sind also gerechtfertigt. Die Verstellkosten für Ammen- und Mutterkühe können weitgehend von den Kosten der Milchviehhaltung abgeleitet werden. Die Ansätze für die Alpung von Mutterkühen mit Kälbern unterscheiden sich zum einen, ob über Tagespauschalen oder eine Sömmerungspauschale abgerechnet wird zum anderen in Abhängigkeit allfälliger Nebenleistungen (Tierversicherungen, Rega-Mitgliedschaft etc.) und der Herkunft des Alpengersonals (ortseigene Personen oder «Unterländer»). In Graubünden liegen die Sömmerungskosten pro Mutterkuh mit Kalb je nach Alpzeit zwischen Fr. 150.- und Fr.400.-. Diese Kosten variieren jedoch in einzelnen Regionen und Kantonen stark.

Wer seine Mutterkühe alpen lässt, muss Vertrauen zu seinem «Äpler» haben. Um Unklarheiten und allfällige Streitigkeiten zu vermeiden, sind Fragen und Abklärungen bezüglich Versicherung, Kastration der männlichen Kälber, Besamung, Alpfahrtsvorschriften (Impfungen, Behandlungen, Kennzeichnung der Tiere etc.) und Abgeltung von Nebenleistungen (z. B. Pflichtstunden für Weidpflege), im voraus zu regeln. Die Zusammenarbeit zwischen dem Berg- und Talbauer kann sich mit klaren Abmachungen zu einer langjährigen guten Partnerschaft entwickeln, die gegenseitige Vorteile bringt.